

(Free read ebook) Asbury Park, NJ

Asbury Park, NJ

Von Christoph Szalay

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation Veröffentlicht am: 2013-10-08 Erscheinungsdatum: 2013-10-08 File Name: B00FPUO4I4
| File size: 63.Mb

Von Christoph Szalay : Asbury Park, NJ before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Asbury Park, NJ:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. wer hierher kommt, hat aufgehört./ die wirklichkeit nach ihren wuenschen/ zu fragen Von Rose Slavy Christoph Szalay nimmt den Leser auf eine poetische Ortsbegehung (oder Reise) mit, die zwischen Prosa und Lyrik balanciert. Der

Autor schlüpft dabei in die Rolle eines modernen Flaneurs, lyrische Schnappschüsse und fragile Beobachtungen tragen den Text. Die Erkundung von Asbury Park ist eine gelungene Collage, der Autor arbeitet auch mit Fremdmaterial z.B. mit Songzitaten und Fotos. Die Spracharbeit ist reduziert und klar, dennoch ist der Blick des Autors auf diesen Mikrokosmos und sind die sprachlichen Bildfragmente die er dabei erzeugt sehr poetisch -- was auch an Filme von Wim Wenders erinnert. Ich habe den wunderbar komponierten Text als ein Staunen und Nachdenken über eine im Verschwinden begriffene oder verschwundene Welt gelesen und nehme ihn gern immer wieder zur Hand. asbury park ist so vieles schon gewesen/ und. wer hierher kommt, hat aufgehört,/ die Wirklichkeit nach ihren Wünschen/ zu fragen. (Auszug aus Asbury Park) 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das ist Poesie.....! Von Norbert Linder Das ist Poesie in Reinkultur! Endlich, - ein Buchlein in die Hand nehmen, - ganz unbeschwert und Anteil nehmen am Schicksal einer amerikanischen "Goldgräberstadt", mit den Augen eines großartigen Poeten. Norbert Linder 3 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kann ich nicht empfehlen Von ricochet Warum nicht? 1. Auf 80 Seiten werden zwei, manchmal drei Seiten mittig gestellt, darüber und darunter ist jede Menge freier Raum (siehe Blick ins Buch. Das muss man wirklich gesehen haben!). Der gesamte Text zusammengefasst ergibt garantiert nicht mehr als drei DIN A4-Seiten. Dafür 16,40 Euro zu verlangen ist vermessen. 2. Inhaltlich findet sich eine Mischung zwischen touristischen Informationen (mit dem Bus sind es zweieinhalb Stunden von New York nach Asbury Park), die für sich alleine gesehen zu speziell und daher entbehrlich sind, und pseudo-intellektuellem Wortgeklänge: Orte und Straßen, die nach uneinholbaren Sehnsüchten klingen (beides S. 8) oder: wir haben uns aus den masslosesten Orten geschrieben. my love. my (...) (S. 20). Oder: die Straßen sind Lieder, denkt man, wenn man mit dem Bus durch die Suburbs der Stadt fährt und an den Ecken wartet man immer noch, dass sie wahr werden. (S. 16). Das sind sprachliche Arabesken ohne Inhalt, die sich selbst genügen. Klar entbehrt derlei Textschmuck nicht einer gewissen Ästhetik, der jedoch der Inhalt fehlt. Damit gerinnt die Sprache zum selbstgängsamem Snobismus. 3. Stilmarotten: a) Kleinschreibung, b) Umlaute mit ae, oe, ue geschrieben (siehe Bsp. oben), c) Falschschreibung: Doppel-S statt scharfem: man weiss (statt wei ...) (siehe oben) d) Punkte an falschen Stellen: durch die Suburbs der Stadt fährt und an den Ecken wartet man e) Exzessive Verwendung des Wortes man: in den achtzigern benennt man das Carlton Theatre, in dem Basie seine ersten Auftritte hatte, in Count Basie Theatre um. Heute liest man dort: Paul Anka. Christmas My Way und man weiss, dass das warten schon lange aufgehört hat. (S. 9). Wer wissen will, wieso in den blauen Schreibratgebern vor diesem Wort so eindringlich gewarnt wird, soll Asbury Park lesen. Er wird sofort verstehen, warum. All das sind ganz offensichtlich keine Fehler, die schlampigkeitshalber unterlaufen sind. Sie werden vermutlich von Herrn Szalay als individualstilistische Raffinessen verstanden, ohne die es ihm unmöglich ist, der kreativen Fülle und philosophischen Tiefe seiner Gedankenwelt Ausdruck zu verleihen. (Ironie!) Ein paar Farbfotos, ohne allen künstlerischen Anspruch, runden das Ganze zu guter Letzt kongenial ab. Für mich ist der ausgeprägte Snobismus, der sich zu erkennen gibt, unerträglich. Da zelebriert sich jemand auf typisch narzisstische Weise selbst. Soll er ohne mich.

Kurzbeschreibung "asbury park ist so vieles schon gewesen/ und. wer hierher kommt, hat aufgehört,/ die Wirklichkeit nach ihren Wünschen/ zu fragen." Christoph Szalay fragt in Asbury Park, NJ dennoch nach diesen Wünschen: In der Geisteshaltung eines modernen Flaneurs führt er uns durch diese Stadt, deren Glanz und Luxus längst verblasst sind, und verzeichnet mit großer Behutsamkeit und Präzision Ausschnitte einer Wirklichkeit, deren Davor und Danach in der poetischen Vorstellung bleiben - Figuren, Dialoge, Wörter ergeben eine Textur der Abwesenheiten. Dabei sind Szalays knappe Texte immer von Melancholie durchsetzt, aber nie sentimental. So ist Asbury Park, NJ die Erzählung eines romantischen Mythos, ist die Formulierung einer Utopie, an der man festhält, wenn es nichts mehr gibt, an das es sich halten lässt; ist eine Elegie, ist Bruce Springsteen und die Nächte, die man aus den Geschichten kennt, von denen man sich wünscht, dass sie irgendwann wahr werden. Asbury Park, NJ ist eine Erinnerung an das Lachen, die Lieben und die Leben, die man geführt, verloren und wiedergefunden hat. Oder wie Szalay festhält: "love me tonight for i may never see you/ again" Kurzbeschreibung "asbury park ist so vieles schon gewesen/ und. wer hierher kommt, hat aufgehört,/ die Wirklichkeit nach ihren Wünschen/ zu fragen." Christoph Szalay fragt in Asbury Park, NJ dennoch nach diesen Wünschen: In der Geisteshaltung eines modernen Flaneurs führt er uns durch diese Stadt, deren Glanz und Luxus längst verblasst sind, und verzeichnet mit großer Behutsamkeit und Präzision Ausschnitte einer Wirklichkeit, deren Davor und Danach in der poetischen Vorstellung bleiben - Figuren, Dialoge, Wörter ergeben eine Textur der Abwesenheiten. Dabei sind Szalays knappe Texte immer von Melancholie durchsetzt, aber nie sentimental. So ist Asbury Park, NJ die Erzählung eines romantischen Mythos, ist die Formulierung einer Utopie, an der man festhält, wenn es nichts mehr gibt, an das es sich halten lässt; ist eine Elegie, ist Bruce Springsteen und die Nächte, die man aus den Geschichten kennt, von denen man sich wünscht, dass sie irgendwann wahr werden. Asbury Park, NJ ist eine Erinnerung an das Lachen, die Lieben und die Leben, die man geführt, verloren und wiedergefunden hat. Oder wie Szalay festhält: "love me tonight for i may never see you/ again" über den Autor und weitere Mitwirkende CHRISTOPH SZALAY, *1987. Studium der Germanistik in Graz. Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien und im Rundfunk. Preise und Stipendien, u.a. START-Stipendium des bmukk 2011. Bisher sind erschienen: Stadt/Land/Fluss Leykam 2009 flimmern Leykam

